



Presseinformation

LIESL RAFF
Slant

27. Juni – 27. September 2026

Presserundgang: Donnerstag, 25. Juni 2026, 11 Uhr
Jetzt anmelden: presse@kunstvereinbraunschweig.de

Eröffnung mit Sommerfest: Freitag, 26. Juni 2026, 19 Uhr

Braunschweig, 10. Juni 2026. Für ihre erste institutionelle Ausstellung in Deutschland entwickelt Liesl Raff (*1979 in Stuttgart, lebt und arbeitet in Wien) eine raumgreifende, ortsspezifische Installation, die das gesamte Untergeschoss der Villa Salve Hospes einnimmt. Entlang der architektonischen Achsen, vor den Fenstern und an den Wänden setzt die Künstlerin lichtdurchlässige Materialien, Naturkautschuk, Bühnenpodeste und Textilien ein. In der gezielten Intervention in die bestehende Architektur transformiert Raff die Wahrnehmung und Atmosphäre der klassizistischen Villa und erzeugt begehbare Situationen, die intime Räume des Innehaltens und Verweilens eröffnen.

Kuratiert von Cathrin Mayer

Gefördert durch VR Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland, Volksbank BraWo, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Stadt Braunschweig – Fachbereich Kultur und Wissenschaft

Wir danken Galerie Eva Presenhuber

Ausstellungstext

Für *Slant*, die erste institutionelle Einzelausstellung in Deutschland, realisiert Liesl Raff eine raumgreifende Installation, die das gesamte Untergeschoss der Villa Salve Hospes einnimmt. Mit Naturkautschuk und Podesten greift sie gezielt in die klassizistische Architektur ein und verwandelt sie in eine Abfolge begehbare Situationen, die Wahrnehmung, Bewegung und Atmosphäre neu strukturieren.

Raff setzt Latex sowohl malerisch als auch plastisch ein. Als Farbe – pur oder mit Pigmenten versetzt – trägt sie ihn in feinen Schichten auf Glas- oder Wandflächen auf. Die entstehenden Oberflächen schimmern opaleszent und lassen die darunterliegenden Strukturen sanft durchscheinen. Sie gießt den flüssigen Latex großflächig auf Flächen sowie in Formen, sodass nach dem Trocknen lichtdurchlässige Bahnen entstehen. Diese Flächen verwandelt die Künstlerin in drapierte Faltenwürfe oder montiert sie an Stahlstangen, wodurch sie zugleich an Transparente wie auch an Schutzschilde erinnern.

Zentral ist für Raff die „empathische“ Eigenschaft des Naturkautschuks: seine Fähigkeit, andere Stoffe in sich aufzunehmen und sich mit ihnen zu verbinden. Zugleich reagiert das Material äußerst sensibel auf Licht, Luft und Temperatur und verbleibt damit nicht in einem materiellen Zustand, sondern ist wandelbar, sodass sich die Farbigkeit der Arbeiten in Braunschweig über die Dauer der Ausstellung verändern wird. Dieses Potenzial zur Veränderung und die damit eingeschriebene Vergänglichkeit verleiht dem Latex eine menschliche Qualität – wie ein Körper, der altert und auf seine Umgebung reagiert. Die Sensibilität, die Raff ihrem Werkstoff entgegenbringt, überträgt sie auch auf die Räume, in denen sie ausstellt, indem sie räumliche Strukturen sichtbar macht und mit oder in einem produktiven Sinne gegen sie arbeitet.



An diese Praxis knüpft der Titel der Ausstellung an. Wörtlich bedeutet „Slant“ eine Neigung, Schräge oder Schräglage, etwa ein nach unten geneigtes Dach oder eine in einem Winkel verlaufende Linie. Im übertragenen Sinn beschreibt er häufig eine Perspektive oder Haltung, zum Beispiel eine Nachricht im politischen „Slant“ oder ein Argument, das aus einem persönlichen Blickwinkel präsentiert wird. In Raffs Arbeit beschreibt *Slant* ein zentrales Prinzip ihres Umgangs mit dem Medium Ausstellung: das bewusste Arbeiten mit bestehenden Raumachsen, Blickbezügen und Bewegungsabläufen, deren leichte Verschiebung, Filterung oder Neujustierung. Gegebene Ordnungen werden dabei nicht reproduziert, sondern transformiert und lesbar gemacht.

In Braunschweig setzt sich die Künstlerin mit der historischen Architektur der Villa Salve Hospes auseinander. Ausgangspunkt ist die klar gegliederte Raumfolge, in der die einzelnen Ausstellungsräume durch Achsen, Türdurchgänge, Fensterfassaden und gezielte Sichtbezüge miteinander verbunden sind.

Die Präsentation beginnt entgegen der üblichen Situation im Spiegelsaal, dem zentralen Raum der Villa. Für die sieben Fenster entwickelt sie rechteckige Trägermodule, die mit dunklem Latex überzogen sind. Die Arbeiten bedecken nahezu die gesamte Fensterfläche und lassen jeweils nur ein Lichtband frei. In der seriellen Anordnung von *Opener 1-7* (2025) entsteht so eine Rhythmisierung des Raumes und des Lichtes, die einen visuellen Takt vorgeben und die Fenster als Öffnungen zur Welt als Oberflächen behandeln, die gleichzeitig Licht absorbieren und reflektieren.

In einer ähnlich minimalen, aber dennoch weitläufigen Setzung platzierte Raff *Bridge* (2026), eine Arbeit bestehend aus zehn aneinandergereihten Bühnenpodesten, die sie mit dicken Latexabdeckungen verkleidet. Der gewählte Farbton verweist auf die historische Wandfarbe des Spiegelsaals. Dieser war bis in die frühen 2000er-Jahre in einem ähnlichen oxsenblutfarbenen Ton gefasst.

Die Arbeit spiegelt die Logik des Raumes als Repräsentationsapparat wider, indem sie dessen grundlegende Funktion im historischen Kontext der Architektur, Sichtbarkeit und Hierarchie zu erzeugen, symbolisiert. Gleichzeitig impliziert eine Bühne stets auch Präsenz und Handlung. Sie erzeugt eine zeitliche und funktionale Unsicherheit, da nicht eindeutig ist, ob eine Inszenierung bereits stattgefunden hat oder erst bevorsteht.

Entlang der südöstlichen Gartenseite des Spiegelsaals – der längsten Achse des Hauses, die insgesamt fünf Räume miteinander verbindet – installiert die Künstlerin die Arbeit *Tip* (2026), die auf den im Spiegelsaal etablierten visuellen Rhythmus reagiert. An einer Metallstruktur befestigt, zieht sie dünn gegossene Latexbahnen durch Öffnungen in den Metallprofilen und spannt sie so entlang der räumlichen Achse. Dadurch wird die plastisch-skulpturale Qualität des Materials besonders hervorgehoben. Durch ihre Positionierung in der Raumflucht zwischen Fensterfront und Türstöcken ordnet sie die Blickachsen neu und macht die Abfolge der Räume konkret erfahrbar und sichtbar. Das Sehen verliert dabei an Distanz und nähert sich einer beinahe taktilen Wahrnehmung an.

Die Werkgruppe *Ring 1-3* (2026), die Raff für die beiden abschließenden Räume entwickelt hat, lässt sich als eigensinnige Verdichtung zentraler Motive der vorherigen Arbeiten lesen. Wie bereits im Spiegelsaal nimmt die Künstlerin Bezug auf die Fensterarchitektur, indem sie Kreise aus Stahlblech installiert, deren Dimensionen die Breite der Öffnungen überschreiten. Entlang ihres Umfangs rafft sie Latexbahnen eng zusammen, sodass voluminöse, körperhafte Gebilde entstehen. Deren Faltungen rufen die kunsthistorische Tradition der Draperie auf, als sensible Oberflächen, in denen sich innere Spannungen und Zustände einschreiben. Sie sind Zonen zwischen Körper und Raum, in denen Affekte eine sichtbare Form gewinnen.

In der speziellen Montage dieser Arbeiten vor den Fenstern wirken sie eher als materielle Verdichtungen, die die Funktionen der Architektur gezielt irritieren. In unmittelbarer Nähe zur Rotunde und entlang einer klaren Blickachse erfahrbar, treten die Arbeiten zudem in ein Verhältnis zur dort befindlichen klassizistischen weiblichen Figurengruppe, die römische Göttinnen verkörpert und deren Körper von reich gefalteten Gewändern umhüllt sind.

Kunstverein BRAUNSCHWEIG



Slant entfaltet sich als eine choreografierte Verschiebung von Raumwahrnehmung, in der die Architektur der Villa Salve Hospes nicht als stabiler Rahmen erscheint, sondern als ein System fein abgestimmter Übergänge. Die klaren Achsen und Sichtbezüge des Gebäudes werden nicht negiert, sondern in ihrer Selbstverständlichkeit irritiert – als würden sie für einen Moment ihre Richtung verlieren und sich neu konfigurieren. Die Eingriffe Rapps arbeiten dabei weniger als Setzungen denn als Zustände: Oberflächen, die Licht aufnehmen und zurückwerfen, Fenster, die ihre Transparenz verlieren, Materialien, die zwischen Körper und Bild oszillieren. Für die Besucher*innen entsteht so eine Erfahrung, die sich zwischen Präzision und Unbestimmtheit bewegt. Etwas ist hier immer im Prozess der Verschiebung begriffen, ohne sich vollständig zu entziehen: eine Art stiller Drift durch den Raum, in dem Wahrnehmung nicht fixiert, sondern fortwährend neu kalibriert wird.

Cathrin Mayer

Biografie

Liesl Raff (*1979 in Stuttgart, lebt und arbeitet in Wien) studierte Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Wien sowie Bühnengestaltung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. 2026 präsentiert die Künstlerin Duo-Ausstellungen im Kunst Museum Winterthur mit Heidi Bucher und im Kunsthaus Graz mit Helen Chadwick. In jüngerer Vergangenheit zeigte sie Ausstellungen in der Galerie Eva Presenhuber, Wien (2026); Galerie Eva Presenhuber, Zürich (2025); Österreichischer Pavillion für die 15. Gwangju Biennale, Südkorea (2024); und fjk3 – Raum für zeitgenössische Kunst, Wien (2023). Ihre Arbeiten wurden in Gruppenausstellungen im Belvedere 21, Wien (2026); Kunsthalle Wien (2026); 17. Lyon Biennale für zeitgenössische Kunst, (2024); Belvedere 21, Wien (2021); und mumok, Wien (2021) gezeigt.

Ausstellungsdaten

Ausstellungsdauer: 27.06. – 27.09.2026

Ort: Kunstverein Braunschweig e. V., Lessingplatz 12, 38100 Braunschweig

Öffnungszeiten: Di–Fr 12–18 Uhr, Do 12–20 Uhr, Sa–So 11–18 Uhr

Eintritt: 5 € regulär / 3 € ermäßigt

Programm

Programm und weiterführende Informationen auf unserer [Website](#).

Presse & Downloads

Press Kit (PDF, JPG)

Kontakt

Bianca Strauß

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T +49 (0) 531 49556

presse@kunstvereinbraunschweig.de

@kunstvereinbraunschweig

#KunstvereinBraunschweig #LieslRaff #Slant @lieslraff